

Gepflegte Freundschaft

■ Deutsch-Polnische Gesellschaft feiert 30-jähriges Bestehen mit Matinee.

JENNIFER WARZECHA | PFORZHEIM

Als „Beitrag zur Völkerverständigung“ bezeichnete Hans-Ulrich Rülke, Kreisvorsitzender der FDP Pforzheim/Enzkreis, das Engagement aller Beteiligten an 30 Jahren Deutsch-Polnische Gesellschaft Pforzheim-Enzkreis (DPG). Anlass war die traditionell stattfindende Matinee der Gesellschaft am vergangenen Sonntag im Theaterfoyer. Wenzel Philipp, Vorsitzender der DPG, begrüßte Magdalena Woch, stellvertretende Leiterin des Kulturamts aus Pforzheims polnischer Partnerstadt Czêstochowa, Robert Jasiak vom Kulturförderzentrum Gausw Mater in Czêstochowa und Susanne Schreck vom hiesigen Amt für Städtepartnerschaften.

Über die „guten Verbindungen“ freute man sich und beging den Tag im Anschluss mit der Finissage von „Das kleine Format“ in der Galerie Brötzing Art und am Abend mit einem deutsch-polnischen Gemeinschaftskonzert mit Jugendlichen aus Czêstochowa und Pforzheim im Saal der Jugendmusikschule. Über die Grußworte und den Online-Vortrag von Professor Klaus Ziemer, deutscher Politikwissenschaftler und ehemaliger Direktor des Deutschen His-



Machten den Austausch perfekt: Magdalena Woch (links), ein Techniker des Theaters, Wenzel Philipp, Vorsitzender der DPG (Mitte), Schüler der Jugendmusikschule Pforzheim und die Übersetzerin Aneta Zalewska (rechts). FOTO: WARZECHA

torischen Instituts in Warschau, erhielt das Publikum der gut besuchten Veranstaltung einen Überblick über die Geschichte von Polen und Deutschland.

Auch der Ausbau der Städtepartnerschaften seit 1989 und die Jugendaustausche sowie die Jugendbegegnung, wie sie hier auch zwischen den polnischen und deutschen Musikschülern passiere, die Werke wie den „Triumphmarsch aus Aida“ von Giuseppe Verdi (1813-1901) spielten, tragen zum Austausch, Völkerverständigung und zum Frieden bei, wie Ziemer betonte. Ein Beispiel dafür, dass die polnisch-deutsche Freundschaft gelingen kann, ist Johanna Kirsch, eine der Teilnehmenden aus Pforzheim. „Ich war emotional ergriffen von der Veran-

staltung, weil ich mich wiedergefunden habe in den Geschichten der Migration und des Austausches. Ich sehe da ein großes Wollen auf Gemeinsamkeiten, Austausch und dem, voneinander zu lernen und sich näher zu kommen“, sagte sie, die auch schon an Jugendbegegnungen teilgenommen hat. Sorgenvoll beobachtet Vinzenz Mroz, Vorstand und Mitglied der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Pforzheim-Enzkreis, eine Hetze vonseiten der polnischen Politik gegenüber Deutschland. „Umso wichtiger ist, dass wir von Mensch zu Mensch mehr beieinander stehen und dass das, was über 50 Jahre seitdem der deutsch-polnische Nachbarschaftsvertrag passiert ist, keinen Schaden nimmt“, erhofft er sich.